

Investitionen und Klimaschutz

Divestment als Strategie für sozial-ökologische Transformation

Die Divestment-Bewegung ist aus vielen Gründen einer der erfolgreichsten Beiträge zum Klimaschutz derzeit. In diesem Artikel erläutern wir Kernelemente der Bewegung, ihre Erfolgsgründe und ihren Beitrag zur sozial-ökologischen Transformation.

Von Louise Michelle Fitzgerald und Katja George

Im Laufe der Geschichte hat es zahlreiche, teils erfolgreiche Divestment-Kampagnen gegeben, beispielsweise gegen das Apartheidregime in Südafrika oder gegen die Tabakindustrie. Aktuell soll auf diese Weise auch der globale Klimawandel bekämpft werden. So fordert die globale Divestment-Bewegung den Abzug von investierten Geldern aus Konzernen, die mit Kohle, Öl und Gas ihre Gewinne erwirtschaften. Grundlegend ist dabei ein Gerechtigkeitsmotiv. Als ungerecht werden von der Bewegung die global ungleich verteilten Auswirkungen des Klimawandels betrachtet.

So haben Gemeinschaften, die am wenigsten zum Klimawandel beigetragen haben, am meisten darunter zu leiden (Grady-Benson et al., 2015). Desinvestition wird so zu einer moralischen Handlung gegen bestehende Ungerechtigkeiten. Unter dem Motto „Wenn es falsch ist, das Klima zu zerstören, ist es falsch, von dieser Zerstörung zu profitieren“, fordert die Bewegung öffentliche Einrichtungen wie Universitäten, Regierungen und Glaubensinstitutionen auf, ihre Gelder nicht mehr in fossile Brennstoffunternehmen zu investieren.

Auswirkungen auf den Kapitalmarkt?

In den letzten Jahren hat das Konzept der Kohlenstoffblase deutlich gemacht, dass derartige Überlegungen auch eine finanzielle Dimension haben. Hierbei ist der Schlüsselgedanke, dass fossile Ener-

gieunternehmen ihre Kapitalrendite unter der Grundlage berechnen, dass ihre gesamten Reserven an Kohle, Öl und Gas verbrannt würden. Dies würde jedoch weit über das international festgelegte Zwei-Grad-Ziel der globalen Erwärmung hinausgehen. Unter dieser Voraussetzung sind 80% der Reserven „unbrennbarer Kohlenstoff“ und stellen als Aktieninvestitionen „gestrandete Vermögenswerte“ dar. Somit sind derartige Investitionen mit dem Risiko der Entwertung verbunden (Carbon Tracker Initiative, 2011).

Divestment als Erfolg versprechendes Instrument

Für die Bewegung selbst wird auch dieses finanzielle Argument aus einer gerechtigkeitsorientierten Perspektive verstanden. Sie argumentiert, dass öffentliche Gelder nicht verspielt werden sollten. Sollten beispielsweise in fossile Energieträger angelegte Rentenfonds durch strengere Klimaschutzmaßnahmen an Wert verlieren, würde dies hohe soziale Kosten bedeuten. Diese Bedrohung ist greifbar, wie auf der Pariser Vertragsstaatenkonferenz 2015 zu sehen war. Die ersten Anzeichen für ein strikteres Klimaabkommen, um die Erderwärmung unter zwei Grad zu halten, ließen die Aktienkurse von fossilen Brennstoffen stark sinken (Climate Action, 2015).

Doch ist Divestment tatsächlich ein Erfolg versprechendes Instrument gegen den Klimawandel? Sowohl Kritiker/innen als auch die Stimmen aus der

Bewegung selbst argumentieren häufig, dass Divestment keine direkten finanziellen Auswirkungen auf den Kapitalmarkt und somit auf fossile Konzerne hätte. Dafür seien die abgezogenen Finanzvolumina zu gering und die abgestoßenen Aktien würden einfach von anderen Marktteilnehmer/innen aufgekauft, ohne dass sich Auswirkungen auf den Preis ergäben.

Entziehen der gesellschaftlichen Akzeptanz

Stattdessen sei der eigentliche Effekt das Entziehen der gesellschaftlichen Akzeptanz von fossilen Konzernen und damit letztlich die Wegbereitung für politische Entscheidungen zur Reduktion von Emissionen (Klein 2015). Allerdings reagieren inzwischen auch fossile Konzerne auf die Bewegung. So schreibt Shell im Jahresbericht der Firma von 2017: „Some groups are pressuring certain investors to divest their investments in fossil fuel companies. If this were to continue, it could have a material adverse effect on the price of our securities and our ability to access equity capital markets“ (Shell, 2017).

Ein Grund für die Nervosität des Konzerns könnte das beeindruckende Momentum der Bewegung sein. Angefangen als Studierendenbewegung in den USA zu Beginn der 2010er Jahre, konnte sie durch Druck von Initiativen weltweit zahlreiche Versicherungsvermögen, Pensions- und Staatsfonds fossilfrei machen. New York, London und Irland sind dafür prominente und finanzstarke Beispiele.

Erhebliche Reduktion der Investitionen

In Deutschland reihen sich zum Beispiel die Stadt Münster und die Bundesländer Berlin und Bremen ein. Insgesamt haben knapp 1.000 Institutionen mit Aktienanlagen in Höhe von 6,24 Billionen US-Dollar ihre Gelder aus Kohle-, Öl- und Gasgeschäften abgezogen. Dies entspricht in den letzten drei Jahren einer Investitionsreduktion von fast 12.000% (The New Yorker 2018).

Die Bewegung hat allerdings noch mehr Erfolge zu verzeichnen als Abzüge billionenschwerer Investoren aus fossilen Energien. Insbesondere unter der Organisation *350.org* ist sie ein Vehikel für Tausende von Menschen weltweit, sich in der Bewegung für Klima- und Umweltgerechtigkeit zu engagieren.

Bildungsleistung und Befähigung durch Divestment

Die eindringlichen Botschaften (wie enthalten im Namen „350“, der den sicheren Kohlendioxidgehalt in der Atmosphäre in ppm angibt) und der Inklusionsfokus haben Klimaaktivismus für viele Menschen mit wenig oder ohne vorherige Erfahrung zugänglich gemacht und so zu einer neuen Welle des Umweltschutzes beigetragen.

Die Bewegung hebt die Gefahren des gegenwärtigen Systems hervor und ermächtigt, etwas gegen den Klimawandel zu tun. In der Tat liegt vielleicht die größte Bedeutung der Bewegung in der Bildungsleistung und Befähigung, sich eigenständig und politisiert für eine sozial-ökologische Transformation einzusetzen. Für sie ist Klimawandel also auch ein soziales Geschehen. Für die sozial-ökologische Transformation denkt sie soziale Aspekte, wie Bildung, Armut und global ungleich verteilte Ressourcen zusammen mit Umwelt- und Klimaproblemen.

Wirtschaftssystem ohne fossile Energieträger

Der Übergang zu einem gerechterem Wirtschaftssystem, das ohne fossile Energieträger funktioniert, bedarf allerdings noch mehr. Was passiert mit den Geldern, die den fossilen Konzernen entzogen werden?

Sollten nicht auch die Anlagen in Großabnehmer von fossilen Energieträgern wie der Pharma- und Chemieindustrie „divested“ werden? Wie können unsere Finanzsysteme nachhaltiger gestaltet werden? Dies sind offene Fragen, die die Divestment-Bewegung aufwirft und an die Gesellschaft weitergibt.

Literatur

- Grady-Benson J./Sarathy B. (2015): Fossil fuel divestment in US higher education: student-led organising for climate justice. In: *Local Environment* 6/21: 661–681.
- Carbon Tracker Initiative (2011): *Unburnable Carbon. Are the world's financial markets carrying a carbon bubble?* London; carbontracker.org.
- Climate Action (2015): Paris climate deal hits fossil fuel stocks and boosts renewable energy market. www.climateaction.org/news/fossil_fuel_stocks_down_and_renewable_energy_stocks_up_after_paris_climate
- Klein, N. (2015): *Die Entscheidung. Kapitalismus vs. Klima.* Frankfurt am Main, Fischer Verlag.
- Shell (2017): Annual Report. www.reports.shell.com/annual-report/2017/servicepages/download-centre.php
- The New Yorker (2018): The Divestment Movement to Combat Climate Change is all Grown Up. www.newyorker.com/news/dispatch/the-divestment-movement-to-combat-climate-change-is-all-grown-up
- The Guardian (2015): Fossil fuel lobby goes on attack against the divestment movement. www.theguardian.com/environment/damian-carrington-blog/2015/feb/11/fossil-fuel-lobby-goes-on-the-attack-against-divestment-movement

AUTORINNEN + KONTAKT

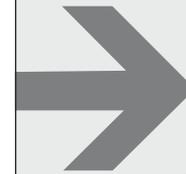
Louise Michelle Fitzgerald ist seit 2015 in der Divestment-Bewegung aktiv. Sie ist ein Government of Ireland Scholar und promoviert aktuell im Bereich Klimapolitik.

Katja George ist in der Divestment- und Klimabewegung aktiv. Derzeit arbeitet sie im Konferenzbüro von „Bits & Bäume – die Konferenz für Digitalisierung und Nachhaltigkeit“.

E-Mail: katja.george@posteo.de

Nachhaltigkeit

A-Z



K wie Klimakennzahlen

Der Jurist und Klimaexperte Stephan Buhofer erläutert die wichtigsten Kennzahlen zum Klimawandel. Er analysiert die Hintergründe und bietet Einblicke in Klimawissenschaft und Klimadiplomatie. Sein Werk bietet damit eine fakten- und zahlenstarke Grundlage für die eigene Meinungsbildung über die größte Herausforderung unserer Zeit, den Klimawandel.

S. Buhofer
Der Klimawandel und die internationale Klimapolitik in Zahlen
 Eine Übersicht. 2., überarbeitete Auflage
 154 Seiten, broschiert, 25,- Euro,
 ISBN 978-3-96238-097-7

Erhältlich im Buchhandel oder versandkostenfrei innerhalb Deutschlands bestellbar unter www.oekom.de. Auch als E-Book erhältlich.

oekom

Die guten Seiten der Zukunft